

Ueber das Schulturnen

Autor(en): **Niggeler, Joh.**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Volksschulblatt**

Band (Jahr): **2 (1855)**

Heft 9

PDF erstellt am: **11.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-249249>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Abonnem.-Preis:
Halbjährlich Fr. 2. 20.
Vierteljährlich „ 1. 20.
Franko d. d. Schweiz.

Nr. 9.

Einrät.-Gebühr:
Die Zeile . 10 Rpp.
Wiederhol. 5 „
Sendungen franko!

B e r n i s c h e s

Volksschulblatt.

2. März.

Zweiter Jahrgang.

1855.

Bei der Redaktion kann auf das Schulblatt jederzeit abonniert werden. Fehlende Nummern werden nachgeliefert. — Der I. Jahrgang ist zu haben à 2 Franken.

Ueber das Schulturnen.

(Schluß.)

b) Das Turnen in den Mittelschulen. Hier wird die allgemeine turnerische Bildung fortgesetzt durch noch größere Bervollkommnung der Freiübungen und durch das Kunstturnen mit, auf und an Geräthen. In praktischer Hinsicht soll das Turnziel, der Schüler durch Werfen und Schießen, durch Waffenübungen verschiedener Art, durch anstrengende Märsche (Turnfahrten) und militärische Bewegungen (Ordnungsübungen) wehrtüchtig zu machen, nie aus den Augen verloren werden. Es wird näher in die Bewegungslehre und in die Erkenntniß des menschlichen Körpers so wie in die Gesundheitsmaßregeln desselben eingetreten.

c) Das Turnen in Seminarien. Hier richtet sich das Turnziel nach den Forderungen der vorbemerkten Schulstufen. Die Zöglinge müssen befähigt werden das Turnen nicht nur zu können, sondern auch zu lehren; sie sollen in ein tieferes Verständniß des Lehrstoffes eingeführt werden und technische Kenntnisse über Einrichtung der Turnplätze und Turngeräthe erwerben können.

d) Das Turnen auf Hochschulen. Diese haben das Vollkommenste zu leisten und das Turnen neben praktischer Befähigung auch wissenschaftlich zu hegen und pflegen und dem Lande auch Lehrkräfte für diesen Bildungszweig zu verschaffen.

Hier sollte gelehrt werden:

- 1) Das Wesen des Turnens und seine Gliederung;
- 2) Das pädagogische Turnen;

- 3) Das Heilturnen;
- 4) Das militärische Turnen;
- 5) Das ästhetische Turnen;
- 6) Die Einrichtung von Turnanstalten, die Organisation des Turnens durch alle Schulstufen hinauf bis zu den Turnvereinen und Volksturnfesten, und die Wichtigkeit des Turnens in seinen Beziehungen zum Schul-, Familien-, Gemeinde-, Staats- und Volksleben.

Das sind nun in kurzer Zusammenstellung meine Ansichten über Schulturnen. Zum Schlusse hebe ich noch mit Nachdruck hervor, daß unsere Volksschulen eine in das Volksleben tiefer greifende Stellung einnehmen würden, wenn sie auch zu Stätten leiblicher Bildung eingerichtet wären, wenn sie der Jugend eine Quelle leiblichen Wohlfühlens darböten und ihr fürs praktische Leben auch leibliche Befähigung geben würden.

Auch des großen ökonomischen Gewinnes ist bei der allgemeinen Einführung des Turnens zu gedenken sowol für den Staat als für das Individuum, welches vermittelt einer solchen Schulbildung eine dauernde Gesundheit und einen großen Theil seiner militärischen Fertigkeiten während seiner Jugendzeit erwerben könnte, anstatt in den Tagen, die man dem Berufe widmen sollte.

Endlich berühre ich noch die humane und sittliche Bedeutung des Turnens. Eine Schule, die nach dem Grundsatz: „Es ist nicht ein Geist, nicht ein Leib, den wir erziehen sollen; es ist ein Mensch, aus dem dürfen wir keine Zwei machen“, bildet und erzieht, leitet zur Erkenntniß der Menschenwürde und pflanzt ein wahrhaft sittlich-religiöses Leben; denn ein so erzogener Mensch, ein Leib mit einem Geiste voll Willenskraft und ein Geist, getragen von einem thatenfähigen Leibe — wankt in keinen Stürmen des Lebens; er ist gestärkt durch das Bewußtsein seiner innern und äußern Kraft und weiß sich im Vertrauen auf den Schöpfer seiner Würde durch die Klippen hindurch zu winden und bei seinen Wanderungen durch das oft fahle Leben findet er seine Oasen, wo der Schwächling trost- und willenlos dem Geschik sich hingibt. Geben wir dem jungen Geschlechte einen solchen Lebensmuth mit auf seinen Gang durchs Leben durch eine allseitige, Geist und Körper umfassende Ausbildung; es ist die schönste Gabe, die wir ihm verleihen können.

Vielleicht habe ich von Lehrern einen Vorwurf zu gewärtigen, daß ich ihnen bei ihrer kärglichen Besoldung noch die Pflicht auflegen will, den Unterricht in den Leibesübungen zu ertheilen. Ich sehe aber dabei Vortheile für den Lehrerstand, die denselben in eine glücklichere Lage versetzen würden. — Der Gesundheitszustand vieler Lehrer ist nicht ein blühender. Sich im Schulstaube krank arbeiten, das sauer verdiente Löhnchen an Arzt- und Badefuren hergeben, einen siechen Leib ins Grab schleppen, oft ohne den Dank Derer zu erndten, für die er sich zu Tode gearbeitet hat, sind nicht seltene Erscheinungen. Ein solcher Zustand ist oft ein selbstverschuldeter. Warum nicht, statt nur beim Studirtische aus Büchern die Pädagogik studi-

ren, mit der Schülerschaar auf den Turnplatz und sich mit ihr leiblich bewegen und da der Natur des Kindes bald im Spiel und bald in ernstern Leibesbewegungen ablauschen? Warum nicht einen bessern Gesundheitszustand auf dem Turnplatze der Jugend, auf dieser wichtigen Stätte für Menschenbildung, suchen? Und der größere erzieherische Einfluß, den der Lehrer auch als Turnlehrer haben würde, ist der nicht auch hoch anzuschlagen?

Eine Kardinalfrage ist gegenwärtig im Umlauf, wo die Mittel für die Verbesserung der Lehrerbefoldungen hernehmen? Durch die großen Summen, die man jährlich durch Abkürzung der militärischen Bildung vermittelt einer solchen durchgreifenden Jugendbildung ersparen könnte, würde es dem Staate ein Leichtes sein, den Lehrerstand aus seiner ökonomischen Noth herauszuwinden; es würde dann nur noch von gutem Willen abhängen. Man lege daher einen Theil der großen Summen, die für militärische Zwecke ausgegeben werden, in die Schulen zur Verbesserung der Lehrerbefoldungen und verpflichte dann die Lehrer, die männliche Jugend nach oben bezeichneter Weise militärisch vorzubereiten, damit die kostbare Zeit der Jünglingsjahre nicht erst mit Rechts- und Linksummachen und Gehenlernen zugebracht werden muß.

Ich habe diesen Gedanken schon oft ausgesprochen; ich wiederhole ihn hier mit der festen Ueberzeugung, daß dessen Realisirung dem Lande ein weit ausgedehntes Glück gewähren würde.

Möge dieser Vorschlag bei unserem Volke und seinen Vertretern so wie auch unter dem Lehrerstande Gehör finden!

Joh. Niggeler, Turnlehrer.

Entwurf

zu Statuten für Vereine zur Verpflegung bedürftiger Schulkinder.

Der hohe Erziehungsrath des Kantons Luzern macht uns auf sehr verdankenswerthe Weise zwei Einsendungen zur beliebigen Benützung für's Schulblatt. Von Einer derselben haben wir pag. 198 des I. Jahrganges unsern Lesern bereits im Auszuge Kenntniß gegeben; die Andere dagegen ist Wort für Wort so ganz aus unserer Seele gesprochen, sie ist so einfach, praktisch, und wahrhaft christlichem Handeln gemäß, daß wir sie hier vollständig wieder geben, und zwar mit dem innigen Wunsche, es möchte in allen Gemeinden, wo nicht bereits Aehnliches besteht, dieser „Entwurf“ zu sofortiger Verwirklichung kommen. Siehe! Hier ist ein Stück Armengesetz — des christlichen Gemeinwesens würdig:

S. 1. Zweck.

In der Absicht, den Schulbesuch armer Kinder zu erleichtern, bildet sich in der Gemeinde (Pfarrei) N. ein Verein zur Verpflegung dürftiger Schulkinder.

Dieser Verein trifft Anstalten, daß die vom Schullocale ziemlich